

Statistischer Bericht

AI-j/04

Bevölkerung unter 25 Jahren
in Thüringen
März 2004
- Ergebnis des Mikrozensus -

Bestell - Nr. 01 117

Thüringer Landesamt für Statistik



Herausgeber:
Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Telefon: 0361 37-84642/84647
Telefax: 0361 37-84699
Internet: <http://www.tls.thueringen.de>
E-Mail: auskunft@tls.thueringen.de

Auskunft erteilt:
Referat: Mikrozensus
und Haushaltsstatistiken
Telefon: 0361 37-84439

Herausgegeben im März 2005

Heft-Nr.: 70 / 05
Preis: 3,75 EUR

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt, 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	2
Grafiken	
Bevölkerung unter 25 Jahren nach Altersgruppen und Geschlecht	7
Bevölkerung unter 25 Jahren nach gegenwärtigem Schulbesuch	8
Bevölkerung unter 25 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben	8
Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Beteiligung am Erwerbsleben	14
Ledige Kinder unter 25 Jahren in Familien im März 2004 nach Familientyp der Bezugsperson	15
Tabellen	
1. Ausgewählte Merkmale nach Jahren	9
1.1 Bevölkerung unter 25 Jahren nach Altersgruppen und Geschlecht in 1000	9
1.2 Bevölkerung unter 25 Jahren nach gegenwärtigem Schulbesuch und Geschlecht in 1000	10
1.3 Bevölkerung unter 25 Jahren nach Art des allgemeinen Schulabschlusses und Geschlecht in 1000	11
1.4 Bevölkerung unter 25 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben und Geschlecht in 1000	12
2. Ausgewählte Merkmale im März 2004	13
2.1 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Altersgruppen und gegenwärtigem Schulbesuch in 1000	13
2.2 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Beteiligung am Erwerbsleben und Altersgruppen in 1000	14
2.3 Ledige Kinder unter 25 Jahren in Familien im März 2004 nach Altersgruppen und Familientyp der Bezugsperson in 1000	15
3. Ausgewählte Merkmale nach Kreisen im März 2004	16
3.1 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach gegenwärtigem Schulbesuch in 1000	16
3.2 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Beteiligung am Erwerbsleben in 1000	17
3.3 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Altersgruppen in 1000	18

Vorbemerkung

Der Mikrozensus ist eine laufende Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens, die in der Bundesrepublik Deutschland bereits seit 1957 durchgeführt wird. Der Hauptzweck des Mikrozensus besteht darin, in regelmäßigen jährlichen bzw. mehrjährigen Abständen schnell, kostengünstig und zuverlässig die wichtigsten bevölkerungs- und arbeitsmarktstatistischen Strukturdaten und deren Veränderungen zu ermitteln. Seit 1991 wird der Mikrozensus auch in Thüringen durchgeführt.

Beim Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Stichprobe mit Auskunftspflicht für die ausgewählten Haushalte. Die Auswahl der Haushalte erfolgt mittels eines mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens. In Thüringen gelangen so jährlich rund 11 000 Haushalte in die Auswahl. Diese werden durch vom Statistischen Landesamt geschulte Interviewer befragt.

Das Grundprogramm des Mikrozensus mit Fragen zu folgenden Tatbeständen wird jährlich erhoben:

- Merkmale der Person, der Familie, des Haushaltes, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz;
- wirtschaftliche Verhältnisse, Beteiligung am Erwerbsleben;
- soziale Verhältnisse, vor allem soziale Sicherheit;
- berufliche Aus- und Fortbildung, Schichtarbeit und frühere Erwerbstätigkeit.

Für Zusatzerhebungen gelten verschiedene Periodizitäten und Auswahlsätze.

Der Mikrozensus wird jährlich mit einem Auswahlatz von 1% der Bevölkerung durchgeführt. Als Berichtswoche wurde für 2004 der 22. bis 28. März festgelegt. Stichtag war Mittwoch der Berichtswoche (24. März).

Die Tabellen dieses Berichtes sind zum Gebietsstand 1. Januar 2003 erstellt worden. Infolge der tiefen regionalen Gliederung kommt es zu Rundungsdifferenzen mit Abweichungen zwischen der Summe der einzelnen Kreisdaten und dem „Insgesamt“ für Thüringen.

Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte (Mikrozensusgesetz) vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1857) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462 und 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I S. 3322).

Die Einteilung der Planungsregionen erfolgt nach dem Thüringer Landesplanungsgesetzes (ThürLPIG) vom 28. Dezember 2001 (Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen Nr. 12/2001). Im § 2 Abs. 2 der VO wurden folgende Zuordnungen vorgenommen:

- Planungsregion Nordthüringen
Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Nordhausen und Unstrut - Hainich - Kreis
- Planungsregion Mittelthüringen
Landkreise Gotha, Ilm - Kreis, Sömmerda, Weimarer Land und die kreisfreien Städte Erfurt und Weimar
- Planungsregion Ostthüringen
Landkreise Altenburger Land, Saale - Holzland - Kreis, Saale - Orla - Kreis, Greiz, Saalfeld - Rudolstadt und die kreisfreien Städte Jena und Gera
- Planungsregion Südwestthüringen
Landkreise Hildburghausen, Schmalkalden - Meiningen, Sonneberg, Wartburgkreis und die kreisfreien Städte Suhl und Eisenach.

Methodische Hinweise

Beim Mikrozensus handelt es sich vom stichprobenmethodischen Grundkonzept her um eine als Flächenstichprobe angelegte einstufig geschichtete Klumpenstichprobe mit einem Auswahlatz von einem Prozent der Bevölkerung.

Um aussagefähige regionale Daten zu gewinnen, wird die Grundgesamtheit vor der Ziehung der Auswahlseinheiten nach Gebäudegrößenklassen und regionalen Gesichtspunkten geschichtet. Die Ergebnisse der Erhebung werden (nach Kompensation der bekannten Ausfälle) gebunden an Eckzahlen aus der Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag hochgerechnet.

Bei Stichprobenerhebungen treten sowohl systematische als auch zufallsbedingte Fehler auf. Die systematischen Fehler entstehen vor allem durch den Ausfall zu befragender Einheiten, falsche Angaben der Befragten oder der Interviewer. Über die Größe des systematischen Fehlers lassen sich kaum Aussagen treffen. Anders ist es bei den zufallsbedingten **Stichprobenfehlern**. Hierbei handelt es sich um Abweichungen des ermittelten Stichprobenwertes vom tatsächlichen Wert der Grundgesamtheit, die auf den Stichprobencharakter der Erhebung zurückzuführen sind.

Der zufallsbedingte Stichprobenfehler lässt sich an Hand des aus den Einzeldaten der Stichprobe berechneten sogenannten absoluten Standardfehlers abschätzen. Da dieser je nach Dimension und Niveau des zu schätzenden Wertes unterschiedliche Größenordnungen annehmen kann, wird er für Vergleichszwecke üblicherweise auf den zu schätzenden Wert bezogen und in Prozent angegeben (**relativer Standardfehler**).

Unter Anwendung der Modelle der mathematischen Statistik kann für einen aus der Stichprobe zu schätzenden Wert der Grundgesamtheit die Aussage getroffen werden, dass er mit ca. 68 Prozent Wahrscheinlichkeit im Bereich des einfachen bzw. 95 Prozent Wahrscheinlichkeit im Bereich des doppelten Standardfehlers um den hochgerechneten Stichprobenwert liegt.

Die weiteren Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf den einfachen Standardfehler. Abhängig ist die Größe des Standardfehlers von der Gestaltung des Auswahlplanes. Dazu gehören im Mikrozensus vor allem:

- Auswahlatz
- Schichtung und Anordnung der Auswahlbezirke (vor der Auswahl)
- Klumpung der Erhebungseinheiten (durchschnittliche Größe und Streuung der Größe der Auswahlbezirke)
- Hochrechnungsverfahren.

Da es sich beim Mikrozensus mit dem Auswahlatz $f = 0,01$ um eine umfangreiche Stichprobe handelt, kann der einfache Standardfehler vereinfacht wie folgt dargestellt werden:

$$v_g = \sqrt{\frac{0,99}{n} \cdot \frac{1 - p_g}{p_g}}$$

Dabei bedeutet

$$p_g = \frac{n_g}{n} \quad \text{Anteil der Fälle der Merkmalskategorie } g \text{ an allen Aufbereitungseinheiten } n \text{ in der Stichprobe.}$$

Dieser Ansatz berücksichtigt den fehlererhöhenden Klumpeneffekt allerdings ebensowenig wie die zur Verminderung des Stichprobenfehlers getroffene regionale Schichtung der Auswahlseinheiten noch die Anpassung der Ergebnisse an die fortgeschriebene Bevölkerung. Deshalb wurde im Statistischen Bundesamt für die in die Fehlerrechnung einbezogenen Merkmalskategorien ein **Zuschlagsfaktor** empirisch bestimmt. Dieser Zuschlagsfaktor nimmt (unterschiedlich stark in den einzelnen Merkmalsgruppen) mit dem Anteilswert p_g etwa linear zu.

Die im Mikrozensus nachzuweisenden Merkmale bzw. Merkmalskombinationen wurden für Zwecke der Standardfehlerabschätzung in drei Gruppen verwandter Merkmale eingeteilt:

1. Gruppen der Bevölkerung und der Erwerbstätigen, jedoch nicht für Ausländer und Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft (B/E),
2. Gruppen der Haushalte (H),
3. Gruppen der ausländischen Bevölkerung und der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft (A/L). Da diese in Thüringen nur eine zahlenmäßig kleine Gruppe darstellen, wurde in diesem Bericht auf den Nachweis verzichtet.

Weitergehende umfangreiche Fehlerrechnungen im Statistischen Bundesamt haben gezeigt, dass sich das beschriebene Verfahren auch auf die Abschätzung des Standardfehlers von Ergebnissen auf tieferer regionaler Auswertungsebene übertragen lässt. Es wird hier für die Fehlerschätzung der Kreisergebnisse angewandt.

Wird die nach Kompensation und Hochrechnung zu schätzende absolute Besetzungszahl mit A bezeichnet, dann kann der in Prozent angegebene einfache Standardfehler für die zwei Merkmalsgruppen unter Berücksichtigung des jeweiligen Zuschlagsfaktors wie folgt berechnet werden:

Bevölkerung und Erwerbstätige (ohne Ausländer und Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft)

$$\hat{V}_{B/E}(\%) = 100 \cdot (1,136 + 1,61 \cdot p_g) \cdot \sqrt{99 \cdot \left(\frac{1-p_g}{A} \right)}$$

Haushalte

$$\hat{V}_H(\%) = 100 \cdot (1,119 + 1,14 \cdot p_g) \cdot \sqrt{99 \cdot \left(\frac{1-p_g}{A} \right)}$$

Die Bedeutung dieser Fehlerrechnung soll an einem Beispiel erläutert werden. Geschätzt werden soll der einfache relative Standardfehler der 2 - Personenhaushalte im Wartburgkreis lt. Mikrozensus vom April 1997:

Haushalte insgesamt	n = 85 000
2 - Personenhaushalte	A = 30 000

Daraus folgt: $p_g = \frac{A}{n} = \frac{30000}{85000} = 0,3529$

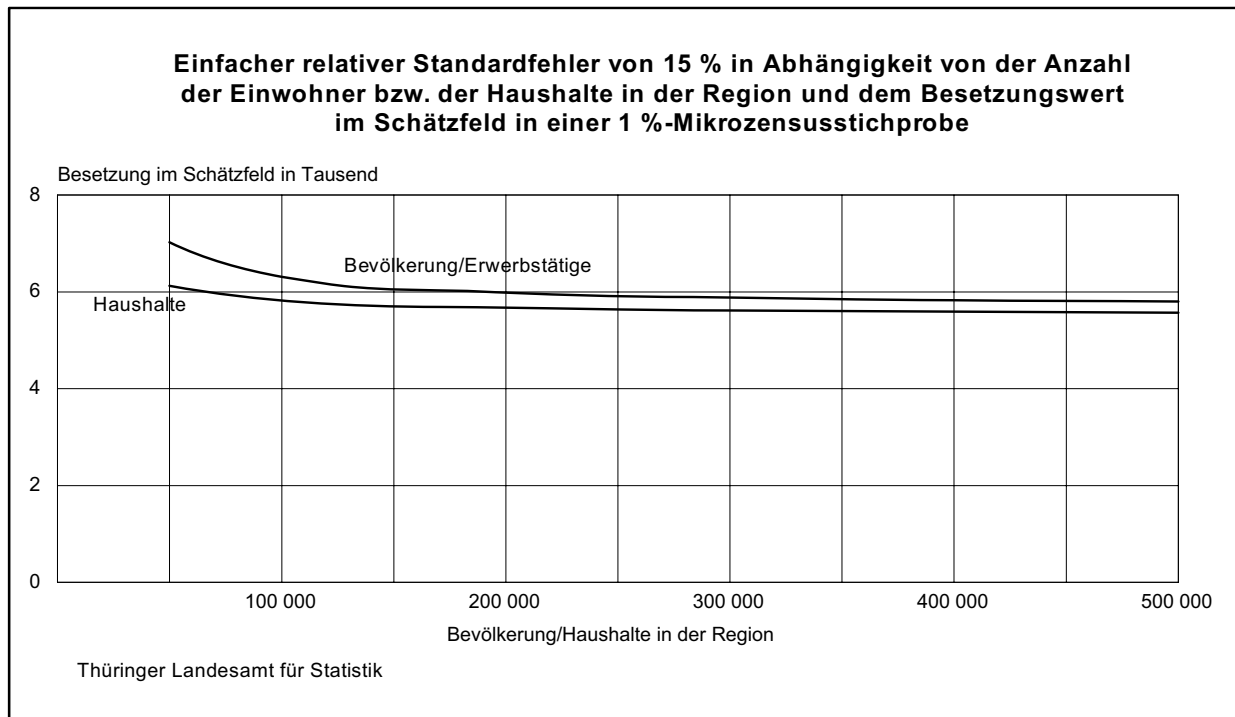
Für die Ermittlung des einfachen relativen Standardfehlers wird die genannte Formel für Haushalte verwendet:

$$\hat{V}_H(\%) = 100 \cdot (1,119 + 1,14 \cdot 0,3529) \cdot \sqrt{99 \cdot \left(\frac{1 - 0,3529}{30000} \right)}$$

$$\hat{V}_H(\%) = 100 \cdot 1,5213 \cdot 0,0462 = 7,02\%$$

Der einfache relative Standardfehler beträgt also rund 7,0 %, das heißt, die Anzahl der 2 - Personenhaushalte liegt mit einer Sicherheit von 68 % im Bereich zwischen 27 900 und 32 100 Haushalten.

In der folgenden Abbildung werden zum Zweck der Fehlerschätzung der Mikrozensusangaben nach Kreisen die jeweiligen 15 % - Werte des einfachen relativen Standardfehlers in Abhängigkeit von der Regionsgröße ermittelt. Hier kann z.B. abgelesen werden, dass in einer Region mit 100 000 Einwohnern, z.B. der Stadt Jena bzw. des Saale - Orla - Kreises, der einfache relative Standardfehler bei Haushalten bereits bei einer Besetzung von unter 5 800 den Wert von 15 % überschreitet. Bei der Bevölkerung ist dies in Regionen mit 50 000 Einwohnern, also z.B. der Stadt Suhl, bereits bei einer Besetzung von weniger als 7 000 der Fall.



Um Fehlinterpretationen vorzubeugen werden aus den dargelegten Gründen im vorliegenden Bericht Besetzungswerte unter 7 000 (weniger als 70 Fälle in der Stichprobe) mit einem Schrägstrich „/“ blockiert; Werte zwischen 7 000 und unter 10 000 sind infolge des eingeschränkten Aussagewertes in Klammern gesetzt.

In Landestabellen werden Besetzungswerte unter 5 000 (weniger als 50 Fälle in der Stichprobe) mit einem Schrägstrich „/“ blockiert; Werte zwischen 5 000 und 10 000 sind infolge des eingeschränkten Aussagewertes in Klammern gesetzt.

Für die Abschätzung des Standardfehlers von regionalisierten Ergebnissen aus dem Mikrozensus gilt generell, dass er sowohl mit sinkendem Anteil der betrachteten Merkmale bzw. Merkmalsausprägungen als auch mit sinkender Regionalgröße schnell ansteigt. Mit besonders hohen Fehlern behaftet sind folglich Ergebnisse für kleine Regionaleinheiten zu Merkmalen, die nur einen geringen Anteil an der Gesamtheit aufweisen. Dies bedeutet für die Praxis von Regionalanalysen, dass Kompromisse zwischen fachlicher und regionaler Gliederungstiefe eingegangen werden müssen. Insbesondere bei zeitlichen Vergleichen muss der Standardfehler beachtet werden, weil hier das Risiko, durch Zufallsschwankungen verursachte Veränderungen als substantielle Veränderungen zu interpretieren, besonders groß ist. Im Einzelfall muss auch mit deutlichen Abweichungen nach oben oder unten in Folge systematischer Fehler gerechnet werden.

Begriffliche Erläuterung

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten territorialen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie für längere Zeit als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Angehörige.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden), nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nur-Hausfrauen, Rentner).

Familien

Als Familie im Sinne der amtlichen Statistik zählen – in Anlehnung an Empfehlungen der Vereinten Nationen – Ehepaare ohne und mit Kind(ern) sowie alleinerziehende ledige, verheiratet getrenntlebende, geschiedene und verwitwete Väter und Mütter, die mit ihren ledigen Kindern im gleichen Haushalt zusammen leben.

In diesem Bericht wurden auch verheiratet getrenntlebende, geschiedene und verwitwete Personen ohne Kinder zu den Familien (im Sinne von „Restfamilien“) gerechnet. Nach dieser Abgrenzung können in einem Privathaushalt mehrere Familien leben.

Alleinerziehende

Alleinerziehende sind ledige Personen mit ledigen Kindern in der Familie sowie verheiratete, aber getrennt lebende, verwitwete oder geschiedene Personen mit ledigen Kindern in der Familie.

Ledige Kinder

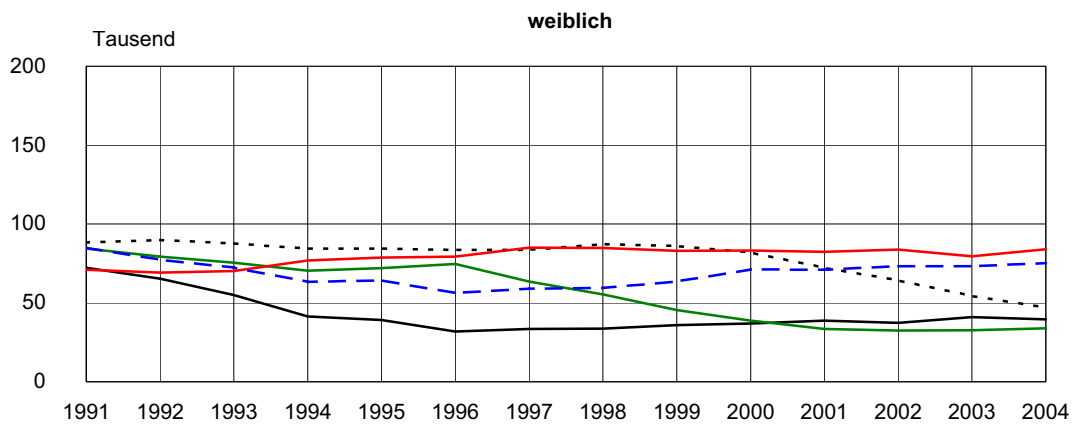
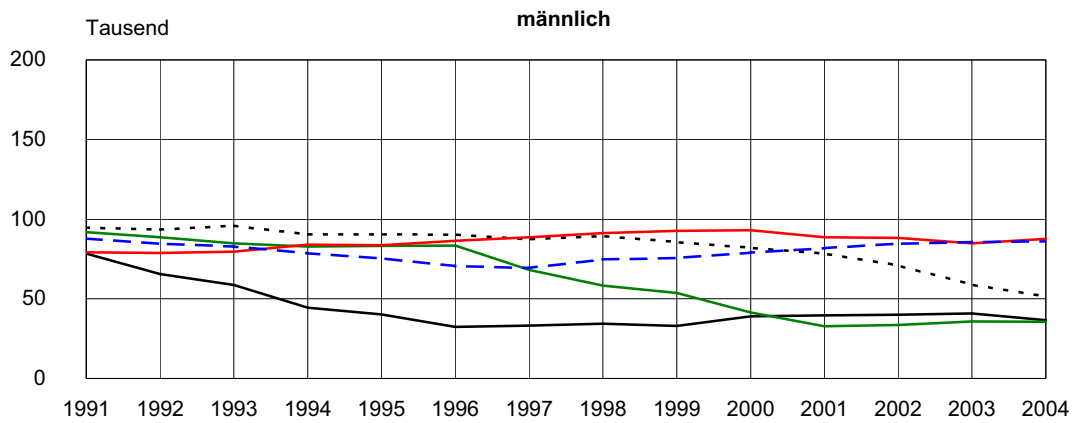
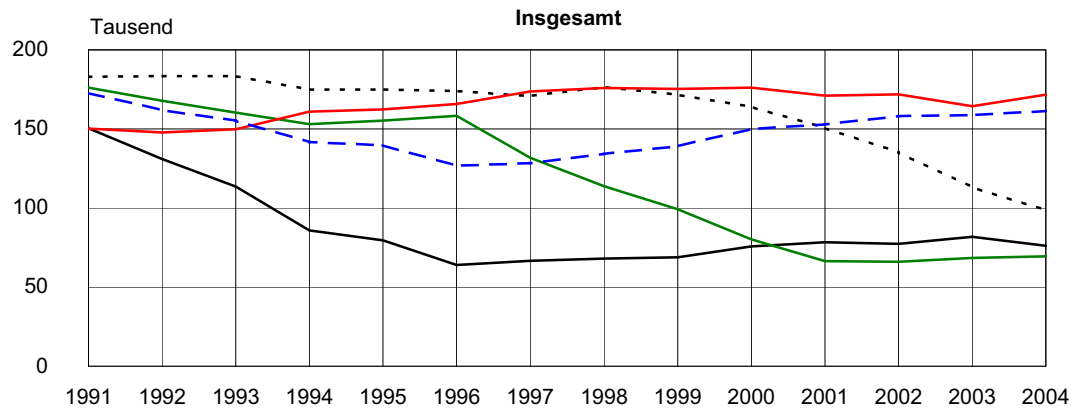
Ledige Kinder sind Personen, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, z.B. der geschiedenen Mutter, in einem Haushalt bzw. einer Familie zusammenleben. Eine Altersgrenze für die Zählung als Kind besteht nicht. Als Kinder gelten auch ledige Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen.

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

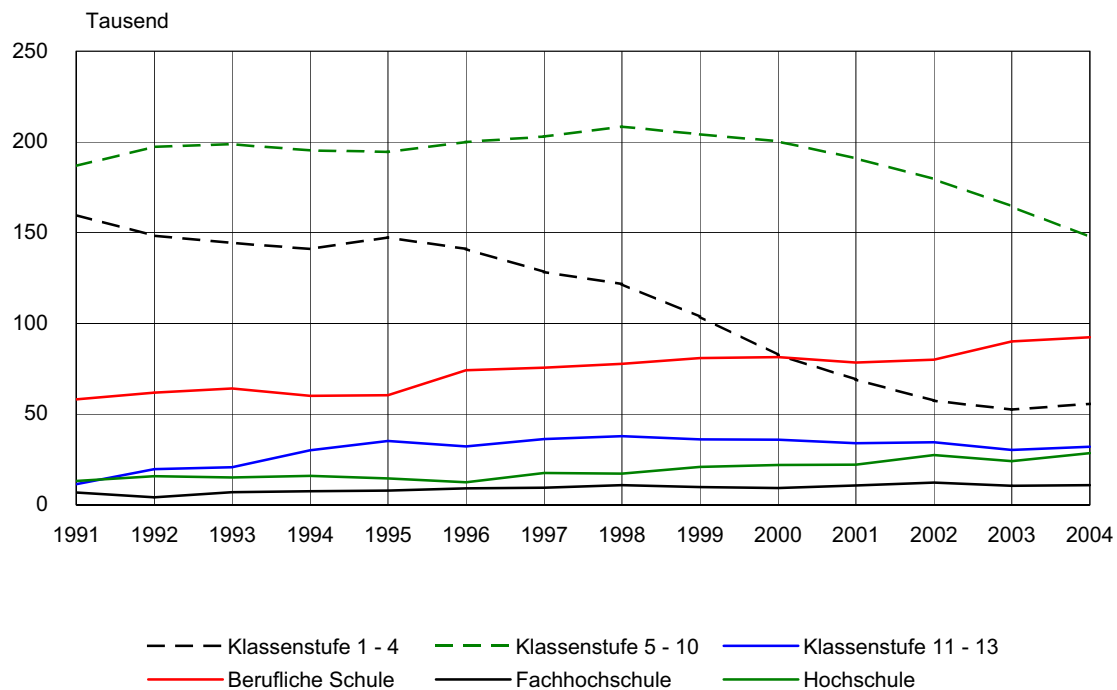
Bevölkerung unter 25 Jahren nach Altersgruppen und Geschlecht



Altersgruppen von ... bis unter ... Jahre

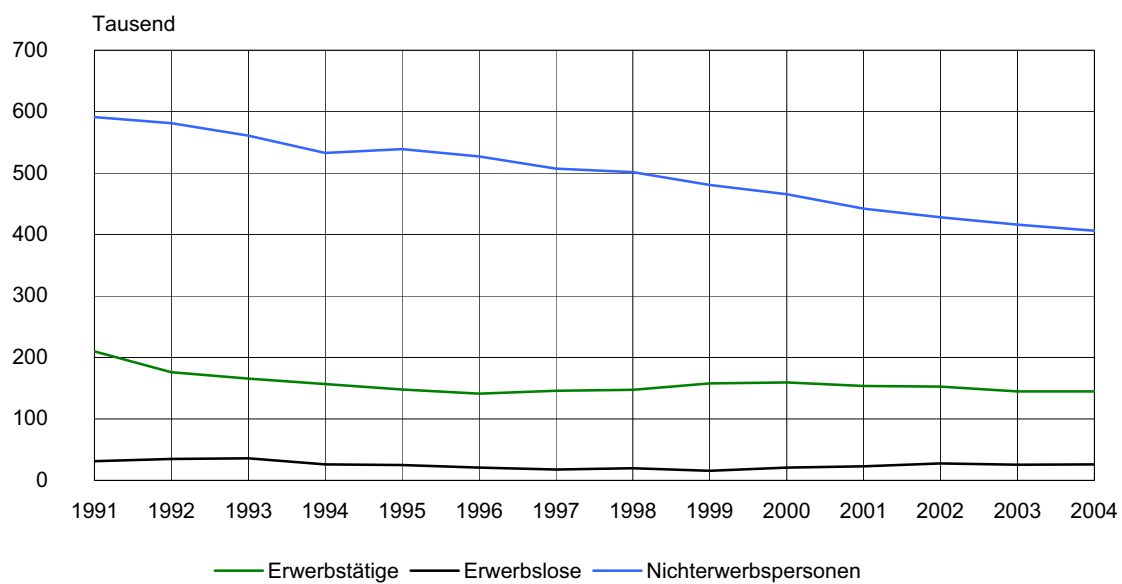
— unter 5 — 5 - 10 - - - 10 - 15 — 15 - 20 - - - 20 - 25

Bevölkerung unter 25 Jahren nach gegenwärtigem Schulbesuch



Thüringer Landesamt für Statistik

Bevölkerung unter 25 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben



Thüringer Landesamt für Statistik

1. Ausgewählte Merkmale nach Jahren
1.1 Bevölkerung unter 25 Jahren nach Altersgruppen und Geschlecht in 1000

Jahr	Insgesamt	Davon Alter von ... bis unter ... Jahre				
		unter 5	5 - 10	10 - 15	15 - 20	20 - 25
Insgesamt						
1991	832,4	150,5	176,1	182,9	150,2	172,7
1992	791,8	130,9	167,9	183,3	147,8	161,9
1993	762,6	113,6	160,4	183,5	149,8	155,3
1994	716,5	85,9	153,1	174,8	161,0	141,7
1995	711,7	79,5	155,2	174,9	162,4	139,7
1996	688,7	64,0	158,4	173,9	165,7	126,7
1997	671,0	66,5	131,7	170,9	173,6	128,3
1998	668,6	68,1	113,7	176,6	176,0	134,2
1999	654,1	68,8	99,2	171,7	175,4	139,0
2000	646,2	75,8	80,2	163,9	176,2	150,1
2001	619,1	78,4	66,3	150,6	171,0	152,8
2002	608,4	77,3	66,0	135,2	171,9	158,0
2003	586,4	81,8	68,4	113,1	164,3	158,8
2004	577,1	76,1	69,4	98,5	171,7	161,4
männlich						
1991	431,8	78,3	91,8	94,7	79,2	87,8
1992	410,9	65,5	88,6	93,4	78,7	84,7
1993	402,0	58,7	84,9	95,9	79,6	82,9
1994	380,4	44,5	82,8	90,5	84,1	78,5
1995	373,0	40,3	83,2	90,5	83,6	75,4
1996	363,0	32,3	83,4	90,3	86,4	70,6
1997	346,7	33,1	68,2	87,4	88,7	69,3
1998	348,1	34,4	58,3	89,4	91,2	74,8
1999	340,5	32,9	53,7	85,7	92,7	75,5
2000	334,3	38,9	41,5	82,0	93,0	78,9
2001	321,1	39,6	32,8	78,3	88,6	81,8
2002	317,5	40,0	33,5	71,0	88,3	84,7
2003	305,6	40,8	35,7	58,8	84,8	85,6
2004	297,3	36,5	35,6	51,5	87,7	86,0
weiblich						
1991	400,6	72,2	84,3	88,2	71,0	84,9
1992	380,9	65,4	79,3	89,9	69,1	77,2
1993	360,6	54,9	75,5	87,6	70,2	72,4
1994	336,0	41,3	70,3	84,3	76,9	63,2
1995	338,7	39,2	72,0	84,4	78,8	64,3
1996	325,5	31,9	74,7	83,5	79,3	56,1
1997	324,3	33,4	63,5	83,5	84,9	59,0
1998	320,5	33,7	55,4	87,2	84,8	59,4
1999	313,9	35,9	45,5	86,0	83,0	63,5
2000	311,9	36,9	38,7	81,9	83,2	71,2
2001	297,9	38,8	33,5	72,3	82,4	70,9
2002	291,0	37,3	32,5	64,2	83,7	73,3
2003	280,8	41,0	32,7	54,4	79,5	73,2
2004	279,7	39,6	33,8	47,0	84,0	75,3

1.2 Bevölkerung unter 25 Jahren nach gegenwärtigem Schulbesuch und Geschlecht in 1000

Jahr	Insgesamt	Darunter					
		Klassenstufe			berufliche Schule	Fachhoch- schule	Hoch- schule
		1 - 4	5 - 10	11 - 13			

Insgesamt

1991	832,4	159,7	186,7	11,4	58,1	(6,8)	13,2
1992	791,8	148,3	197,2	19,8	61,8	/	15,8
1993	762,6	144,4	198,7	20,8	64,1	(7,1)	15,2
1994	716,5	141,1	195,3	30,2	60,2	(7,6)	16,1
1995	711,7	147,4	194,4	35,2	60,4	(8,0)	14,7
1996	688,7	141,1	199,9	32,2	74,2	(9,2)	12,5
1997	671,0	128,4	203,0	36,3	75,7	(9,5)	17,7
1998	668,6	121,7	208,4	37,9	77,7	11,0	17,2
1999	654,1	103,7	204,2	36,1	80,9	(9,8)	20,9
2000	646,2	82,6	200,2	35,9	81,5	(9,3)	22,0
2001	619,1	69,1	191,0	34,1	78,5	10,8	22,2
2002	608,4	57,4	179,5	34,6	80,1	12,3	27,5
2003	586,4	52,5	164,5	30,4	90,1	10,5	24,1
2004	577,1	55,7	147,5	32,0	92,3	10,9	28,6

männlich

1991	431,8	82,4	95,3	/	34,1	/	(6,9)
1992	410,9	77,7	103,6	(7,9)	34,6	/	(9,0)
1993	402,0	76,9	103,5	(8,9)	37,0	/	(7,8)
1994	380,4	77,8	99,4	13,8	34,8	/	(8,0)
1995	373,0	78,4	100,6	15,5	34,5	/	(5,5)
1996	363,0	73,2	102,1	14,3	39,4	/	(5,5)
1997	346,7	64,8	105,1	15,2	41,9	/	(7,1)
1998	348,1	63,1	107,6	15,1	42,1	(5,9)	(8,1)
1999	340,5	55,2	103,7	15,0	42,0	/	(8,9)
2000	334,3	44,0	99,1	16,2	44,4	/	(9,2)
2001	321,1	34,9	97,3	14,1	43,8	/	(9,0)
2002	317,5	30,4	93,5	15,5	42,4	(5,0)	10,7
2003	305,6	27,0	86,0	14,0	45,9	(5,4)	(9,6)
2004	297,3	28,2	76,4	13,8	49,1	(5,3)	12,3

weiblich

1991	400,6	77,1	91,3	(6,5)	23,9	/	(6,4)
1992	380,9	70,6	93,6	11,9	27,2	/	(6,8)
1993	360,6	67,4	95,2	11,9	27,1	/	(7,4)
1994	336,0	63,2	95,9	16,4	25,5	/	(8,0)
1995	338,7	69,0	93,8	19,7	25,9	(5,5)	(9,1)
1996	325,5	67,9	97,8	17,8	34,9	(5,5)	(7,0)
1997	324,3	63,7	97,9	21,1	33,8	/	10,4
1998	320,5	58,6	100,8	22,8	35,6	(5,2)	(9,0)
1999	313,9	48,5	100,5	21,1	38,9	/	12,0
2000	311,9	38,6	101,1	19,7	37,1	(6,1)	12,8
2001	297,9	34,2	93,6	20,1	34,8	(6,2)	13,1
2002	291,0	26,9	86,0	19,0	37,7	(7,3)	16,9
2003	280,8	25,6	78,5	16,4	44,2	(5,1)	14,5
2004	279,7	27,5	71,0	18,2	43,3	(5,6)	16,2

1.3 Bevölkerung unter 25 Jahren nach Art des allgemeinen Schulabschlusses ¹⁾ und Geschlecht in 1000

Jahr	Insgesamt	Darunter				
		Haupt- (Volks-)schul- abschluss	Realschulab- schluss (Mittl. Reife) oder gleichwertiger Abschluss ²⁾	Fach- hochschul- reife	Allgemeine o. fachgebun- dene Hoch- schulreife (Abitur)	ohne allgemeinen Schul- abschluss ³⁾
Insgesamt						
1991	832,4	20,3	202,9	/	25,9	.
1993	762,6	13,3	172,3	/	31,6	.
1995	711,7	29,8	137,2	/	31,8	.
1996	688,7	23,9	130,9	/	34,2	/
1997	671,0	27,6	123,4	/	40,2	/
1998	668,6	32,0	120,3	/	44,5	(5,0)
1999	654,1	37,5	115,8	/	46,8	/
2000	646,2	39,8	121,6	/	50,9	/
2001	619,1	40,6	119,6	/	50,6	/
2002	608,4	43,0	116,1	/	57,3	/
2003	586,4	37,2	113,4	(5,7)	55,3	(6,3)
2004	577,1	38,7	107,3	(6,4)	59,6	(7,9)
männlich						
1991	431,8	13,5	103,8	/	13,5	.
1993	402,0	(9,6)	92,2	/	16,8	.
1995	373,0	18,3	77,9	/	13,5	.
1996	363,0	16,1	74,1	/	15,9	/
1997	346,7	19,2	67,1	/	18,3	/
1998	348,1	22,9	65,7	/	21,9	/
1999	340,5	26,0	65,2	/	20,0	/
2000	334,3	28,5	66,2	/	21,0	/
2001	321,1	29,5	66,1	/	21,5	/
2002	317,5	29,2	61,8	/	24,4	/
2003	305,6	26,0	62,2	/	23,9	/
2004	297,3	25,3	60,4	/	26,2	/
weiblich						
1991	400,6	(6,8)	99,1	/	12,3	.
1993	360,6	/	80,2	/	14,8	.
1995	338,7	11,5	59,3	/	18,1	.
1996	325,5	(7,8)	56,9	/	18,2	/
1997	324,3	(8,4)	56,4	/	22,0	/
1998	320,5	(9,0)	54,6	/	22,6	/
1999	313,9	11,5	50,7	/	26,8	/
2000	311,9	11,2	55,3	/	29,9	/
2001	297,9	11,1	53,6	/	29,1	/
2002	291,0	13,7	54,2	/	32,9	/
2003	280,8	11,2	51,1	/	31,4	/
2004	279,7	13,3	46,9	/	33,3	/

1) 1992 und 1994 wurden diese Merkmale nicht erhoben

2) einschl. Abschluss der polytechnischen Oberschule in der ehemaligen DDR

3) dieses Merkmal wurde bis einschließlich 1995 nicht erhoben

1.4 Bevölkerung unter 25 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben und Geschlecht in 1000

Jahr	Insgesamt	Davon			
		Erwerbs- personen	davon		Nichterwerbs- personen
			Erwerbstätige	Erwerbslose	
Insgesamt					
1991	832,4	241,1	210,0	31,1	591,3
1992	791,8	210,8	175,9	34,9	581,0
1993	762,6	201,6	165,5	36,1	561,0
1994	716,5	183,3	157,0	26,3	532,8
1995	711,7	172,8	148,0	24,8	538,9
1996	688,7	162,1	141,1	21,0	527,1
1997	671,0	163,6	145,7	17,9	507,4
1998	668,6	166,9	147,3	19,6	501,7
1999	654,1	173,5	158,0	15,5	480,6
2000	646,2	180,6	159,6	21,0	465,6
2001	619,1	176,9	153,8	23,1	442,1
2002	608,4	180,1	152,4	27,7	428,3
2003	586,4	170,4	144,9	25,5	415,9
2004	577,1	171,0	145,0	26,0	406,0
männlich					
1991	431,8	129,8	118,0	11,8	302,0
1992	410,9	112,9	99,8	13,1	298,0
1993	402,0	111,2	95,5	15,7	290,8
1994	380,4	106,2	93,9	12,3	274,2
1995	373,0	100,5	90,2	10,3	272,5
1996	363,0	96,0	86,4	(9,6)	267,0
1997	346,7	94,3	85,1	(9,2)	252,4
1998	348,1	97,1	84,8	12,3	251,0
1999	340,5	100,7	92,0	(8,7)	239,2
2000	334,3	103,7	91,8	11,9	230,6
2001	321,1	104,4	91,0	13,3	216,9
2002	317,5	104,5	88,0	16,5	213,0
2003	305,6	99,3	83,2	16,1	206,3
2004	297,3	97,9	80,7	17,2	199,5
weiblich					
1991	400,6	111,3	92,0	19,3	289,3
1992	380,9	97,9	76,0	21,9	283,0
1993	360,6	90,4	70,0	20,4	270,2
1994	336,0	77,1	63,1	14,0	258,6
1995	338,7	72,3	57,8	14,5	266,4
1996	325,5	66,1	54,7	11,4	260,1
1997	324,3	69,3	60,6	(8,7)	255,0
1998	320,5	69,8	62,5	(7,3)	250,7
1999	313,9	72,8	66,0	(6,8)	241,4
2000	311,9	76,9	67,8	(9,1)	235,0
2001	297,9	72,6	62,8	(9,8)	225,4
2002	291,0	75,6	64,4	11,1	215,4
2003	280,8	71,1	61,7	(9,4)	209,7
2004	279,7	73,1	64,2	(8,9)	206,6

2. Ausgewählte Merkmale im März 2004

2.1 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Altersgruppen und gegenwärtigem Schulbesuch in 1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Darunter									Kinder- garten/ -krippe/ -hort ²⁾
		Schüler/ Studenten zu- sammen ¹⁾	darunter								
			an allgemeinbildenden Schulen					an berufsbildenden Schulen			
			zu- sammen	Klassenstufe			zu- sammen	berufl. Schule	Fachh.- schule	Hoch- schule	
1 - 4	5 - 10	11 - 13									
Unter 6	91,2	/	/	/	-	-	-	-	-	-	54,7
6 - 7	13,2	/	/	/	-	-	-	-	-	-	11,0
7 - 8	14,3	13,4	13,4	13,4	-	-	-	-	-	-	(6,8)
8 - 9	14,1	14,1	14,1	14,1	-	-	-	-	-	-	(5,9)
9 - 10	12,7	12,7	12,7	12,4	/	-	-	-	-	-	/
6 - 10	54,3	43,8	43,8	43,4	/	-	-	-	-	-	28,7
10 - 11	11,8	11,8	11,8	(9,6)	/	-	-	-	-	-	/
11 - 12	14,7	14,7	14,7	/	13,2	-	-	-	-	-	/
12 - 13	17,3	17,3	17,3	/	16,6	-	-	-	-	-	/
13 - 14	25,8	25,8	25,8	/	25,4	-	-	-	-	-	/
14 - 15	28,8	28,8	28,8	-	28,8	-	-	-	-	-	/
10 - 15	98,5	98,5	98,5	12,2	86,3	-	-	-	-	-	(8,4)
15 - 16	35,8	35,8	33,9	-	32,1	/	/	/	-	-	-
16 - 17	34,3	34,3	27,4	-	21,6	(5,8)	(6,8)	(6,8)	-	-	-
17 - 18	34,9	34,9	17,2	-	(5,7)	11,5	16,9	16,9	-	-	-
18 - 19	31,2	27,7	(8,7)	-	/	(8,1)	18,6	18,1	/	/	-
19 - 20	35,5	25,9	/	-	/	/	21,9	17,7	/	/	-
15 - 20	171,7	158,6	91,1	-	60,2	30,9	65,8	61,0	/	/	-
20 - 21	31,0	16,0	/	-	-	/	14,9	10,7	/	/	-
21 - 22	33,8	15,9	/	-	/	-	15,7	(8,6)	/	/	-
22 - 23	31,5	13,7	/	-	/	/	13,1	(5,9)	/	(5,7)	-
23 - 24	33,8	11,3	/	-	/	-	11,1	/	/	(5,8)	-
24 - 25	31,2	11,1	-	-	-	-	11,1	/	/	(5,7)	-
20 - 25	161,4	68,1	/	-	/	/	66,0	31,3	(9,4)	25,3	-
Insgesamt	577,1	369,1	235,2	55,7	147,5	32,0	131,8	92,3	10,9	28,6	91,8

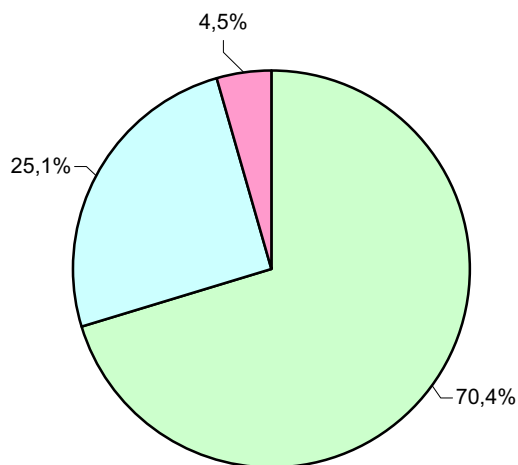
1) einschließlich Schüler/Studenten, die keine Angabe zur Art der besuchten Schule gemacht haben

2) einschließlich Kinder die sowohl Kinderhort als auch Schule besuchen

2.2 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Beteiligung am Erwerbsleben und Altersgruppen in 1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Davon				
		Erwerbs- personen	davon			Nicht- erwerbs- personen
			Erwerbstätige	darunter Auszubildende	Erwerbslose	
Unter 15	244,0	-	-	-	-	244,0
15 - 16	35,8	/	/	/	/	35,3
16 - 17	34,3	/	/	/	/	30,4
17 - 18	34,9	12,3	11,5	(9,6)	/	22,5
18 - 19	31,2	16,7	16,0	13,4	/	14,5
19 - 20	35,5	23,1	21,4	14,2	/	12,5
15 - 20	171,7	56,5	52,7	40,6	/	115,2
20 - 21	31,0	22,2	18,2	(7,1)	/	(8,8)
21 - 22	33,8	23,1	18,9	(5,6)	/	10,7
22 - 23	31,5	21,4	17,1	/	/	10,2
23 - 24	33,8	25,2	20,3	/	/	(8,7)
24 - 25	31,2	22,7	17,8	/	/	(8,5)
20 - 25	161,4	114,5	92,3	19,1	22,3	46,8
Insgesamt	577,1	171,0	145,0	59,7	26,0	406,0

Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Beteiligung am Erwerbsleben



■ Nichterwerbspersonen

■ Erwerbstätige

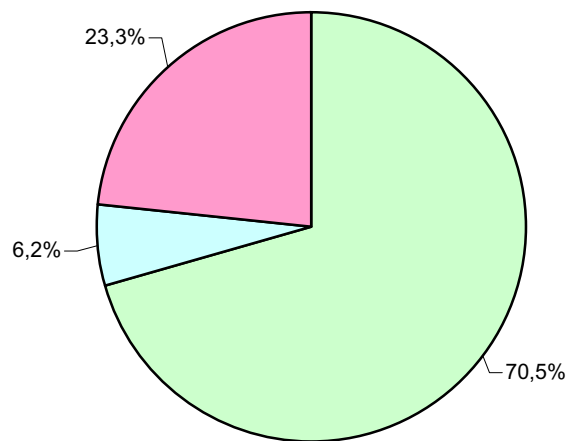
■ Erwerbslose

Thüringer Landesamt für Statistik

2.3 Ledige Kinder unter 25 Jahren in Familien im März 2004 nach Altersgruppen und Familientyp der Bezugsperson in 1000

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Davon			
		Ehepaare	Allein- erziehende	davon	
				Männer	Frauen
unter 3	43,0	22,6	20,3	(6,2)	14,2
3 - 6	47,9	26,6	21,3	(6,6)	14,7
6 - 10	54,1	36,6	17,5	/	14,4
10 - 15	97,9	68,0	29,9	(5,1)	24,7
15 - 18	102,4	76,5	25,8	/	21,5
darunter Schüler ¹⁾	89,9	66,8	23,1	/	19,0
18 - 21	82,1	62,6	19,6	/	16,8
21 - 25	74,3	60,6	13,7	/	10,8
Insgesamt	501,6	353,5	148,1	31,0	117,1

Ledige Kinder unter 25 Jahren in Familien im März 2004 nach Familientyp der Bezugsperson



■ Ehepaare
 ■ Alleinerziehende Männer
 ■ Alleinerziehende Frauen

Thüringer Landesamt für Statistik

1) ohne Auszubildende

3. Ausgewählte Merkmale nach Kreisen im März 2004

3.1 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach gegenwärtigem Schulbesuch in 1000

Kreis Planungsregion Land	Insgesamt	Darunter			
		Schüler/ Studenten zusammen ¹⁾	darunter		Kindergarten/ -krippe/ -hort ²⁾
			an allgemein- bildenden Schulen	an berufs- bildenden Schulen	
Eichsfeld	32	19	13	/	/
Nordhausen	23	14	(9)	/	/
Unstrut-Hainich-Kreis	26	18	12	/	/
Kyffhäuserkreis	22	13	(8)	/	/
Nordthüringen	102	64	42	22	15
Stadt Erfurt	50	30	18	11	(9)
Stadt Weimar	17	13	/	/	/
Gotha	37	22	13	(9)	/
Sömmerda	22	15	11	/	/
Ilm-Kreis	29	22	13	(9)	/
Weimarer Land	24	18	12	/	/
Mittelthüringen	179	119	74	45	30
Stadt Gera	26	15	11	/	/
Stadt Jena	29	21	10	11	/
Saalfeld-Rudolstadt	29	18	12	/	/
Saale-Holzland-Kreis	21	12	(8)	/	/
Saale-Orla-Kreis	19	12	/	/	/
Greiz	28	18	13	/	/
Altenburger Land	25	14	(9)	/	/
Ostthüringen	176	109	69	40	31
Stadt Suhl	10	(7)	/	/	/
Stadt Eisenach	12	(8)	/	/	/
Wartburgkreis	33	20	14	/	/
Schmalkalden-Meiningen	31	21	13	(7)	/
Hildburghausen	19	12	(8)	/	/
Sonneberg	15	10	(7)	/	/
Südwestthüringen	120	77	51	25	16
Thüringen	577	369	235	132	92
davon					
kreisfreie Städte	144	94	55	38	24
Landkreise	434	276	180	94	68

1) einschließlich Schüler/Studenten, die keine Angabe zur Art der besuchten Schule gemacht haben

2) einschließlich Kinder die sowohl Kinderhort als auch Schule besuchen

3.2 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Beteiligung am Erwerbsleben in 1000

Kreis Planungsregion Land	Insgesamt	Davon				
		Erwerbs- personen	davon			Nicht- erwerbs- personen
			Erwerbs- tätige	darunter Auszubildende	Erwerbslose	
Eichsfeld	32	10	(9)	/	/	21
Nordhausen	23	/	/	/	/	17
Unstrut-Hainich-Kreis	26	/	/	/	/	20
Kyffhäuserkreis	22	(8)	(8)	/	/	14
Nordthüringen	102	31	27	11	/	72
Stadt Erfurt	50	13	10	/	/	37
Stadt Weimar	17	/	/	/	/	13
Gotha	37	13	11	/	/	24
Sömmerda	22	/	/	/	/	15
Ilm-Kreis	29	(7)	/	/	/	22
Weimarer Land	24	/	/	/	/	18
Mittelthüringen	179	49	42	18	(7)	130
Stadt Gera	26	(8)	(8)	/	/	18
Stadt Jena	29	/	/	/	/	23
Saalfeld-Rudolstadt	29	(8)	/	/	/	21
Saale-Holzland-Kreis	21	(7)	/	/	/	14
Saale-Orla-Kreis	19	(7)	/	/	/	12
Greiz	28	(8)	/	/	/	20
Altenburger Land	25	(9)	(7)	/	/	16
Ostthüringen	176	53	44	16	(9)	124
Stadt Suhl	10	/	/	/	/	(7)
Stadt Eisenach	12	/	/	/	/	(9)
Wartburgkreis	33	11	(9)	/	/	22
Schmalkalden-Meiningen	31	10	(8)	/	/	21
Hildburghausen	19	(7)	/	/	/	13
Sonneberg	15	/	/	/	/	10
Südwestthüringen	120	38	32	14	(6)	82
Thüringen	577	171	145	60	26	406
davon						
kreisfreie Städte	144	38	32	11	/	106
Landkreise	434	133	113	48	20	300

3.3 Bevölkerung unter 25 Jahren im März 2004 nach Altersgruppen in 1000

Kreis Planungsregion Land	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
		unter 5	5 - 10	10 - 15	15 - 20	20 - 25
Eichsfeld	32	/	/	/	(9)	(8)
Nordhausen	23	/	/	/	(7)	/
Unstrut-Hainich-Kreis	26	/	/	/	(8)	/
Kyffhäuserkreis	22	/	/	/	(7)	/
Nordthüringen	102	15	11	18	31	26
Stadt Erfurt	50	(8)	/	(7)	12	17
Stadt Weimar	17	/	/	/	/	(7)
Gotha	37	/	/	/	12	11
Sömmerda	22	/	/	/	(7)	/
Ilm-Kreis	29	/	/	/	(9)	(9)
Weimarer Land	24	/	/	/	(9)	/
Mittelthüringen	179	22	21	30	53	54
Stadt Gera	26	/	/	/	(8)	(7)
Stadt Jena	29	/	/	/	(9)	11
Saalfeld-Rudolstadt	29	/	/	/	(9)	(7)
Saale-Holzland-Kreis	21	/	/	/	/	/
Saale-Orla-Kreis	19	/	/	/	/	/
Greiz	28	/	/	/	(9)	/
Altenburger Land	25	/	/	/	(8)	(7)
Ostthüringen	176	24	23	27	53	49
Stadt Suhl	10	/	/	/	/	/
Stadt Eisenach	12	/	/	/	/	/
Wartburgkreis	33	/	/	(7)	(8)	(9)
Schmalkalden-Meiningen	31	/	/	/	(9)	(9)
Hildburghausen	19	/	/	/	/	/
Sonneberg	15	/	/	/	/	/
Südwestthüringen	120	15	15	23	34	33
Thüringen	577	76	69	99	172	161
davon						
kreisfreie Städte	144	19	18	20	40	47
Landkreise	434	57	52	78	131	115